



*Dr. Albert Gader*

## Albert Grader †

Nach schwerem Leiden wurde am 30. August 1954 Regierungsrat Dr. ALBERT GRADER, Diplomlandwirt, im Alter von 55 Jahren unerwartet rasch seiner Arbeit entrissen.

ALBERT GRADER wurde am 21. Dezember 1898 als Sohn des Kaufmanns und Hotelbesitzers Josef Grader in Neustadt a. d. Waldnaab (Oberpfalz) geboren, besuchte dort die Volksschule, im benachbarten Weiden die Realschule und in Regensburg die Oberrealschule bis zum Eintritt in den Heeresdienst i. J. 1916. An der Westfront im August 1918 schwer verwundet, erhielt er 1919 das Maturitätszeugnis der Oberrealschule Regensburg und begann im Herbst des gleichen Jahres das Studium der Naturwissenschaften mit besonderer Betonung der Chemie an der Universität Würzburg. Nach dem vierten Semester wandte er sich ab August 1921 der landwirtschaftlichen Praxis und anschließend dem Studium der Landwirtschaft in Weihenstephan zu, erhielt 1925 das Zeugnis als Diplomlandwirt, widmete sich dann als Referendar dem Vorbereitungsdienst auf das Staatsexamen für den Höheren Landwirtschaftlichen Staatsdienst einschließlich des Landwirtschaftlichen Lehramtes, legte dieses Examen 1927 mit Erfolg ab und fand anschließend im Landwirtschaftsamt Abensberg (Niederbayern) Verwendung als Landwirtschaftsassessor.

Schon während des Studiums und der anfänglichen Berufstätigkeit hatte ALBERT GRADER dem Boden sein besonderes Interesse zugewandt. In der Folge fand er sich i. J. 1930 als bodenkundlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. HANS NIKLAS in Weihenstephan ein, dessen Bodenuntersuchungsstelle damals von Dr. Dr. ALBERT HOCK geleitet wurde. Hier wirkte er außen- und innendienstlich besonders mit bei der kartographischen Darstellung der Nährstoff-, Kalk- und Reaktionsverhältnisse zahlreicher Gemeinden der Regierungsbezirke Schwaben und Niederbayern. Die hierbei erlangte Spezialausbildung wurde richtunggebend für seinen weiteren beruflichen Weg.

So konnte ALBERT GRADER noch vor Veröffentlichung des Bodenschätzungsgesetzes vom 16. Oktober 1934 bereits seit Juni 1934 als Bodenkundler an der Oberfinanzdirektion Nürnberg in der Eigenschaft eines amtlichen Sachverständigen und Gruppenführers bei der Bodenschätzung mit Beschäftigungsschwerpunkt in seiner oberpfälzischen Heimat und in Franken Verwendung finden. Als dann i. J. 1938 der inzwischen eingerichteten Reichsstelle für Bodenforschung am Bayer. Oberbergamt München unter Leitung von A. HOCK die Aufgabe der Erstellung von Bodenschätzungskarten übertragen worden war, wurde ALBERT GRADER auf Veranlassung von A. HOCK seit 15. Juli 1940 zunächst als Angestellter, seit 1. Februar 1943 als Beamter (Bezirksgeologe) des damaligen Reichsamtes für Bodenforschung, Zweigstelle München, überwiegend bei der Bodenschätzungskartierung verwendet. Er wirkte während des Krieges besonders mit am raschen Fortschritt der Bearbeitung von etwa 1400 Bodenschätzungskarten i. M. 1 : 5000 von Gemeinden Bayerns und sonstiger deutscher Länder, sowie an der Druckvorbereitung der Bodenschätzungs-Übersichtskarte i. M. 1 : 100 000 des Regierungsbezirkes Schwaben in drei Großblättern. Dabei kam dem Amt der Umstand zugute, daß ALBERT GRADER als Kriegsbeschädigter von 1914/18 im Kriege 1939/45 nicht zum Wehrdienst eingezogen wurde. Trotz der Entfaltung einer so umfangreichen Tätigkeit fand er noch die Zeit, i. J. 1943

seine an der Technischen Hochschule München eingereichte Dissertation über „Charakteristik und Verbreitung der Lößböden in Schwaben unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlich genutzten Böden“ mit gutem Erfolg abzuschließen.

Es war ein Glück, daß ALBERT GRADER während des Krieges dem Amt erhalten blieb. Dank seinem opferfreudigen Einsatz bei und nach den Luftangriffen auf München seit Ende 1943 ist es wiederholt gelungen, Kartenmaterial, Unterlagen, Archiv, Bücherei, Photo- und Laboratoriumseinrichtungen sowie eine zeitlang auch die wertvolle Sammlung von Bodenprofilen vor Zerstörung zu retten. In nie verhoffendem, nimmermüdem Einsatz seiner Person hat er nach jeder Zerstörung häufig auch mit der Schaufel beispielgebend in entscheidender Weise zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des damaligen Reichsamtes für Bodenforschung, Zweigstelle München, und zur Sicherung des wertvollsten Materials beigetragen. Als schließlich nach den schweren Zerstörungen Anfang 1945 das Dienstgebäude der Abteilung Bodenkunde (Ludwigstraße 14) geräumt werden mußte, hat er für die Verlagerung des wertvollsten Teils des Bestandes nach auswärts und für dessen Sicherung Sorge getragen. Am 18. April 1945 hatte ALBERT GRADER gelegentlich der Abholung von verlagertem Material die Rettung seines Lebens bei einem Bombenangriff auf Freising einer glücklichen Fügung zu verdanken.

Wohl ein noch größeres Verdienst hat sich ALBERT GRADER dadurch erworben, daß er in den Jahren 1945/48 entgegen allen personellen und materiellen Schwierigkeiten, wenngleich damals nur in bescheidenen Grenzen, für die Wiederaufnahme der Bodenschätzungskartierung Sorge trug. So hat er ein zweites Mal — fast nur auf sich gestellt — zu deren Rettung für die bayerische Landwirtschaft den Grund gelegt. Damals hielt er auch mehrfach durch im Druck erschienene Aufsätze das Interesse für die Bodenschätzungskarten in landwirtschaftlichen Kreisen aufrecht. Im baldigen Abschluß der gemeindeweisen Bodenschätzungskartierung sah er auch in den folgenden Jahren seine Lebensaufgabe. Neben 457 außerbayerischen Gemeinden hat er 2350 von insgesamt über 7000 bayerischen Gemeinden bearbeitet und so zu seinem Teil als Kartierungsleiter für den Maßstab 1 : 5000 in guter Zusammenarbeit mit dem Zeichenpersonal das Bayer. Geologische Landesamt in die Lage versetzt, etwa ein Drittel sämtlicher Gemeinde-Bodenschätzungskarten herauszugeben. Damit hat sich ALBERT GRADER um die Förderung der bayerischen Landwirtschaft ein bleibendes Verdienst erworben. Ausgeprägte Anhänglichkeit an die Landwirtschaft, starke Verwurzelung mit seiner engeren und weiteren Heimat, sowie eine seltene Liebe zur Scholle gaben ihm die Kraft, dieser Aufgabe in Gewissenhaftigkeit und Ausdauer treu zu bleiben. Selbst noch als schwer Leidender widmete er sich bis in die letzten Wochen vor seinem Ende im Amt dieser Aufgabe.

In den Jahren 1946/47 hat ALBERT GRADER auf Veranlassung der US-Militärregierung unter Mitwirkung von Fachleuten der Bodenschätzung erstmals eine Bodenartenkarte von Bayern im Maßstab 1 : 100 000 in 24 Großblättern entworfen und als im Manuskript vervielfältigte Karten zur Ablieferung gebracht. Darauf aufbauend hat er 1947 eine Übersichtskarte der Bodenarten Bayerns i. M. 1 : 400 000 als vervielfältigungsfähiges Manuskript entworfen.

ALBERT GRADER war nicht nur ein guter Kenner Bayerns, seiner Böden und seiner Landwirtschaft, er hing auch mit besonderer Liebe an seiner ober-

pfälzischen Heimat. Als treuer Sohn seiner Heimatstadt Neustadt a. d. Waldnaab hat er für die dortigen Schulen eine Bodenschätzungs-Übersichtskarte i. M. 1 : 25 000 des Landkreises Neustadt erstellt, um so auch bereits der jungen Generation die Kenntnis ihres Heimatbodens zu vermitteln. Mehrfach hat er in Vorträgen und Veröffentlichungen die Bedeutung der Bodenschätzung für nichtsteuerliche Zwecke, besonders für Zwecke der Bodenkartierung, behandelt und breiteren Kreisen zugänglich gemacht.

Mit dem Lebensernst, wie er sich in Fleiß und Pünktlichkeit des Schaffens an seinem Werk widerspiegelt, war bei ALBERT GRADER die Neigung zu Frohsinn, Heiterkeit und Humor gepaart. Zugleich ein verständnisvoller und hilfsbereiter Mensch, erfreute er sich bei Kollegen und als Vorgesetzter großer Beliebtheit. Ein Teil seines Wesens war es, besonders bei außerdienstlichen Anlässen als „maître de plaisir“ Freude zu bereiten. Gar manches Gedicht zum Zeitgeschehen im Amt, teils eingerahmt von aktuellen Illustrationen, hat er verfaßt und damit bei Betriebsfeiern frohe Stunden bereitet. So steht er noch in aller Erinnerung, als er bei der Hundertjahrfeier des Bayer. Geologischen Landesamtes i. J. 1950 den Festabend im Augustinerkeller als Festwirt leitete. Dieser Wesensart und seinem tiefen Glauben entsprang zugleich sein Verhalten als treuer und sorgender Gatte und Familienvater. Aus dieser Grundhaltung und seiner Bodenverbundenheit leitet sich wohl auch her, daß er einen erheblichen Teil seiner Freizeit der Betätigung im Garten widmete, wo er im Kreis der Seinen die beste Erholung fand.

Ein jäher Tod hat dem Werk ALBERT GRADERS, das er selbst als seine Lebensaufgabe gesehen hat, ein allzufrühes Ende gesetzt. Dieses bedauern wir auch deshalb, weil bei Vollendung der Bodenschätzungskartierung noch manche Arbeit, vor allem an Übersichtskarten im Maßstab 1 : 100 000, aus seinen Händen hervorgegangen wäre. Es ist eine Pflicht all derer, die ihn gekannt haben, sein Andenken wach zu halten und auch bei künftigen Kartierungsarbeiten nicht zu vergessen, daß an seinem Werk weitergebaut wird.

F. VOGEL

#### Veröffentlichungen von A. Grader

Der Hopfenbau in der Hallertau in Niederbayern.

Acker- und Pflanzenbau in Niederbayern.

Der Kalk, seine Anwendung und Wirkung im Boden.

(Zu diesen Veröffentlichungen konnten Zeit und Ort des Erscheinens nicht ermittelt werden.)

Die Gemeindebodenkarte als Helfer in der Landwirtschaft. — Wochenblatt der Landesbauernschaft Bayern, Nr. 26, 5. 9. 1942.

Verbreitung und Charakteristik des Lösses in Schwaben unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlich genutzten Böden. — Diss. T. H. München 1943, Manuskript.

Bodenkartierung in Bayern und die Gemeindebodenkarte. — Der Fortschritt in der Landwirtschaft, Beilage zum Ldw. Wochenblatt in Bayern, Nr. 3, 15. 1. 1949.

Bayerische Gemeindebodenschätzungskartierung, insbesondere im Landkreis Neustadt/WN. — Ldw. Wochenblatt in Bayern, 142. Jg., S. 8—9, München 1952.

Bodenschätzungskarte gewährt wichtige Aufschlüsse. (Die Gemeindebodenschätzungskarten des Landkreises Tirschenreuth—Waldsassen.) — Der neue Tag, Beilage „Der Oberpfälzische Bauer“, 7. Jg., Nr. 73, Weiden 1952.

(In Zusammenarbeit mit F. VOGEL:) Entwicklung, Stand, Zweck und Bedeutung der gemeindeweisen Bodenschätzungskartierung in Bayern im M. 1 : 5000 (Stand v. 31. 12. 1951). — Geologica Bavarica, Nr. 14, S. 182—193, München 1952.

Die 2000. Gemeindebodenkarte für die Landwirtschaft. — Ldw. Wochenblatt in Bayern, 143. Jg., S. 313—314, München 1953.